

Zuchtwart für Krüper
Rüdiger Wandelt
Sendelbach 13, 91238 Engelthal
Tel.: 09158-9288679



Krüper und Zwerg-Krüper bei der HSS 2021 in Erfurt

Gerade noch gutgegangen: Für unsere bislang letzte HSS hatten wir auf die LV-Schau Thüringen gesetzt. Die dann gerade noch „durchrutschte“, bevor pandemiebedingt mal wieder alles dichtgemacht wurde!

Dennoch machte sich das schier endlose Corona-Geschehen zweifelsohne direkt oder indirekt auch in unserer Kollektion bemerkbar, ob qualitativ oder quantitativ. So wurde eine Spitzenzucht bei den traditionell führenden Schwarzen ausgerechnet aus Thüringen schmerzlich vermisst, und insgesamt 41 gemeldete und 39 erschienene Tier sind trotz gewisser SV-Turbulenzen in den letzten Jahren gewiss nicht repräsentativ für die tatsächliche Verbreitung unserer beiden Rassen. Was insbesondere für gerade mal 1,2 Zwerge gilt!

Neben 1,4 als solche gemeldeten **Schwarzen** verstärkten weitere 2,1 eher als „Aushilfe“ die gesperberte Kollektion. Aufgrund des erwähnten Fehlens der zuletzt erfolgreichsten Zucht fehlten bei unserem „Flaggschiff“ vor allem die Vergleichsmöglichkeiten. Immerhin reichte es für G. Wulfhorst dennoch zur SV-Meisterschaft wie auch zum Prädikat „bester Hahn“ und sg95WB auf dieses Tier. Geschlossenerer Kehllappen und reinere Ohrscheiben hätten sicherlich noch mehr ermöglicht. Den Konkurrenten unter den Gesperberten wurden mehr oder minder große Abstriche in Kammansatzqualität bescheinigt, dem Besseren zudem noch mehr Grünglanz gewünscht. (sg94SVZ F. Haßkerl).

Nicht ein einziger Mangelvermerk dokumentierte die hohe Gesamtqualität der 0,5. Häufigste Abstriche ergaben sich aus gewissen Defiziten in Struktur bzw. Reife des Schwanzgefieders. Und Auffälligkeiten in Grünglanzintensität wie auch besonders in Körperlänge stufte beim vorauszusetzenden Zuchtstand automatisch zurück. Neben strafferen Steuern hätte dem vorangestellten Tier (sg94LVE) auch feurigere Gesichtshaut gutgetan.

So sehr es unserem „SV-Motor“ F. Haßkerl gegönnt sei: Bei der mit hv96GB versehenen 0,1 unter 0,3 **Gesperberten** erschien uns einschließlich Züchter selbst der kleine Wunsch zur Abschlussbreite doch ein wenig wohlwollend geraten. Nach übereinstimmender Meinung bei der Tierbesprechung kam dem Prädikat „beste Henne“ eher die in der gesamten Linienführung durchaus beeindruckendere, aber leider unter die Gelben geratene 0,1 mit allein leichten Zeichnungsabstrichen näher (sg94SVE H. Wulfhorst).

Die einsame 0,1 **weiß** war aber zumindest qualitativ durchaus mehr als ein Lebenszeichen: Vorzüge in Standadel, Körperhaltung, Gefiederfarbreinheit und vor allem Abschlussqualität lassen jedenfalls alle Optionen für einen baldigen Wiederaufschwung offen!

Eher umgekehrter Gesamteindruck bei den beiden gedoppelten Varianten, die zwar trotz der schwierigen Zeiten erfreulicherweise durch gleich drei Zuchten vertreten waren. Offenbleiben musste aber weiterhin die Frage, ob die jahrzehntelangen „Aschenbrödel“ die genauso alten Defizite in Körperfülle und Übergangsbreite inzwischen endgültig überwunden haben. Denn dafür war ein Großteil in beiden Kollektionen einfach noch zu sehr in Schaureife insgesamt und damit nicht zuletzt in Körpersubstanz zurück!

Sonderverein der Krüper- und Zwerg-Krüperzüchter von 1904

Zuchtwart für Krüper
Rüdiger Wandelt
Sendelbach 13, 91238 Engelthal
Tel.: 09158-9288679



Dabei wirkten zumindest 2,1 der 2,3 **Schwarz-Weißgedoppelten** durchaus vielversprechend in ihren Größenanlagen. Jedoch machten offenes Abschlussgefieder und ganz besonders zu steile Schwanzhaltung beider Hähnen einen Strich durch die Rechnung bzw. erinnerten doch noch einmal mehr an die Uraltmankos. Deutlich besser kamen ihre weiblichen Pendanten ohne einzigen Mängelvermerk weg. Aber auch hier musste vor allem mehr Schwanz- und Halsgefiederreife angemahnt werden. So gut wie keine Einschränkungen gab es immerhin in der keineswegs selbstverständlichen Doppelbelungsmerkmal (sg94SVE für M. Agthe).

Noch größer schienen die Probleme im Vorfeld bei **Schwarz-Gelbgedoppelt** gewesen, die von vornherein nur im weiblichen Geschlecht gemeldet waren. Aber auch unter diesen 0,5 verriet die Mehrheit mehr oder minder große Defizite in der Körper- und Gefiederreife. Dennoch langte es in immerhin drei Fällen zu mangelfreien Bewertungen (sg95SEG für H. Wulfhorst). Nicht ohne entsprechende Rüge kamen aber zu steiles oder arg unfertiges Schwanzgefieder weg. Fachgerechte Selektion auf korrekte Doppelung scheint auch bei dieser Spielart kein Problem mehr zu sein.

Aus meiner Sicht bemerkenswertester Aspekt dieser HSS: Mit der erstmaligen Beteiligung von **Schwarz-Weißgetupft** und **Gelb-Schwarzgeriesel** konnte dokumentiert werden, dass Professor Dürigens „Traditionself“ von 1922 fast genau ein Jahrhundert später auch in der modernen Rassegeflügelzucht vollzählig vertreten ist! Wenn auch die gezeigten **Blau-Gesäumten** diesmal allein aus Reifegründen passen mussten.

Den längsten Verbleib im Status „AOC“ haben dabei die **Gelben** (2,2) vorzuweisen. Und konnten den Vorsprung an Durchzüchtung gegenüber den „Neulingen“ in Kopfpunkten, Linienführung oder auch Standtiefe durchaus bestätigen. Umso enttäuschender, dass diesmal ein erheblicher Rückschritt an Reinheit der Gefiederfarbe präsentiert werden musste! Waren wir doch schon etliche Jahre wunderbar rein gelbe Tiere gewöhnt, die übrigens seit ihrer Entstehung sensationeller Weise ohne jegliches scheckig Werden von Mauser zu Mauser brilliert hatten. Jetzt aber gibt es auf einmal stark schwarzschwänzige (1,0) oder im Mantel gar schwarz-scheckige (0,1) Tiere! Vornehmlich Schwanzgefiederprobleme taten ein Übriges, so dass nur 0,1 ohne Mängelvermerk verblieb (sg93 für H. Wulfhorst).

Nicht zufällig waren unter die Gelben ein bislang scheinbar unbekanntes Farb- und Zeichnungsbild verkörpernde 0,3 geraten. War dies doch die einzige Möglichkeit, bei den herrschenden AOC-Bestimmungen des BDRG Dürigens legendärem elften und nicht weiter beschriebenen Ein-Wort-Farbenschlag „Gelbriesel“ eine allemal berechtigte Bühne zu schaffen! Was dies dereinst auch immer bedeutete, es muss bei der Reputanz des Professors etwas gegeben haben, unter dem man die heutige, bei der Wiedererzüchtung der Gelben Ende des Jahrtausends mit angefallene Varietät als „**Gelb-Schwarzgeriesel**“ durchaus einordnen kann.

Dass die Kombination der Farbverteilung der Sprenkelhühner mit feiner Rieselung der Wildfarbe in allen Krüper-Merkmalen mithalten kann, ließ das angetretene Trio ausnahmslos erkennen. Dankenswerterweise hatte es der amtierende SR-Kollege nicht bei einem kommentarlosen bzw. nichtssagenden „n.a.“ belassen, sondern war durchaus angemessen auch auf farbliche Feinheiten eingegangen. So tauchten feine Rieselung und wenigstens dunkelgelbe Grundfarbe richtungsweisend unter „Vorzüge“ auf, noch zu blockige Zeichnung und zu sehr ins Bräunliche spielende Grundfarbe zu Recht unter „Mängel“.

Sonderverein der Krüper- und Zwerg-Krüperzüchter von 1904

Zuchtwart für Krüper
Rüdiger Wandelt
Sendelbach 13, 91238 Engelthal
Tel.: 09158-9288679



Auch 1,1 **Silberhalsig** repräsentierten einen durchaus hohen Durchzüchtungsgrad. Abstriche gab es allein in allen Kriterien, die eine größere Ausreifung als hier geboten benötigten. Genau dies war auch der Grund für eine erheblich geringere Kopfstärke als beim ersten Erscheinen 2015 ebenfalls in Erfurt (sg93SVZ auf 0,1 für R. Wandelt).

Als durchaus gelungen konnte man die Premiere für **2,4 Schwarz-Weißgetupfte** bezeichnen, wenn auch die Käfige von weiteren 0,2 leider leer bleiben mussten. In den Kopfprofilen, Grünglanz der Grundfarbe und auch in der Tüpfelgleichmäßigkeit sprachen beide Hähne schon an. Einer trug jedoch permanent zu steil, während der Bessere wegen zu lockerer Schwanzpartie auch nicht in die Sg-Ränge gelangte. Hingegen blieben alle Hennen ohne Bemängelung. Der Hälfte wurde allerdings noch mehr Rückenstreckung gewünscht und Allen noch mehr Tupfenmarkanz (sg95EM für R. Wandelt). Geradezu salomonisch hatte der Kollege die fleischfarbenen Läufe bei 0,1 ignoriert. Denn schließlich liegt noch kein gegenteiliger Satzungsentwurf vor, und fleischfarbige Ständer tolerieren wir seit langem auch bei Weiß und naturgemäß bei Gesperbert. Auf Dauer ist aber ausschließlich blaugraue Laufnäunung wie bei den meisten Krüpervarianten natürlich denkbar.

Zum größten Sorgenkind entwickeln sich mehr und mehr unsere **Zwerg-Krüper**. Dabei werden selbst weitere neben den beiden zugelassenen Farbschlägen gezüchtet. Hier waren nur die am längsten standardisierten **Weiß** in zudem sehr überschaubarer Anzahl (1,2) vertreten. Bei allgemeiner Qualität in Zwergenhaftigkeit, Körperhaltung, Standtiefe und Farbreinheit des Gefieders sorgten ausschließlich Probleme mit Schwanzgefiederreife bzw. steiler -haltung dafür, dass nur 0,1 ohne Bemängelung blieb (sg93Z für H. Wulfhorst). Herzlichen Dank, dass dieser den Farbschlag nicht in Vergessenheit geraten lässt, aber wehmütige Erinnerungen an den einstigen Hochstand der Gunter-Hügel-Ära blieben zumindest einmal bestehen...

Bleibt abschließend zu wünschen, dass uns die Pandemie-Entwicklung auch in diesem Jahr und unter normaleren Voraussetzungen schon von der Aufzucht an eine HSS ermöglicht.

Rüdiger Wandelt, Zuchtwart Großrasse